

Geld regiert die Welt

Überall auf unserem Globus werden Güter gegen Geld oder Waren getauscht. Früher waren es noch reale Tauschgeschäfte, in denen wir bestimmten, was unser Tauschmittel ist und welchen Wert es hat. Geld regiert die Welt. Doch die Frage ist doch: Wieso?

Wir sind zur Zeit 7,32 Milliarden Menschen auf unserem Planeten und verteilen uns auf sieben Kontinente, wobei Asien knapp 60 Prozent der Erdbevölkerung beherbergt. Der Rest verteilt sich mit circa zehn Prozent auf Europa, neun Prozent auf Lateinamerika und die Karibik. Satt 15 Prozent hält Afrika und grade mal sechs Prozent leben in Nordamerika, Australien und auf den restlichen Inseln. Bis auf einen verschwindend geringen Anteil der Erdbevölkerung verwenden alle die „Erfindung Geld“ und akzeptieren, ohne zu hinterfragen, dessen Wertigkeit.



Jeder ist seines Glückes Schmied?

Geld regiert die Welt – das war aber nicht schon immer so! Da es schon immer schlaue und leider auch viele dumme Menschen gab, wurde eine Bewertung der Tauschwaren eingeführt, um Streitigkeiten über den Wert der Tauschwaren zu schlichten.

So gab es zum Beispiel für ein Schwein zwei Sack Korn, oder für ein Sack gemahlenes Korn ein paar lederne Schuhe. Hier konnte sich nun ein jeder Händler auf die festgelegten Werte berufen und brauchte nicht mehr das Geschick des gewitzten und redegewandten Verkäufers oder Käufers. Das lautstarke Feilschen, zum Beispiel auf den orientalischen Märkten, überlebte als traditionelles Relikt alter Zeiten und lässt in der heutigen Zeit das befreiende Gefühl der Mitbestimmung aufkommen.



Warum akzeptieren wir Geld?

Da, wo die Menschen nun die Bewertung der Waren akzeptierten, wurden auch fiktive Zahlungsmittel, wie zum Beispiel in China die Reis-Währung, als legitimes Tauschmittel eingeführt. Die erste Anordnung ein spezielles Tauschmittel zur Bewertung aller Waren zu statuieren.

Es wurde zum Beispiel bestimmt, welche Menge Reis, welchen materiellen Gegenwert besaß. In anderen Teilen der Erde wurde der Warenhandel mit seltenen Muscheln abgeschlossen. Wichtig war aber immer, dass das bewertende Tauschmittel entweder selten oder sehr schwer zu beschaffen war.

Somit wurde für Regionen, die keine oder wenig Gold- oder Silberadern als Bodenschätze ausweisen konnten, Gold und Silber zur Währung. Auch Edelsteine waren Teil dieser alten Zahlungsmittel. Silber wurde für weniger wertvolle Waren, und Gold für eher hochwertige Waren als Tauschmittel akzeptiert.

Geld regiert die Welt

Genau hier fing der erste Betrug an, denn [Gold](#) und Silber wurden gepantscht. Wissende konnten im Schmelzprozess Zinn und Kupfer mit einmischen, was den eigentlichen Gold- und Silberanteil stark reduzierte und nur von Experten erkannt wurde. Unwissende, die das nicht erkannten, waren die Leidtragenden, wenn sie mit dem „Falsch-Gold“ bezahlen wollten und erwischt wurden. Schnell hatte man seinen Ruf als fairer Händler, oder redlicher Kunde verloren.

Auch die Kriminalität, in Form des Taschendiebstahls, nahm zu, da nicht jeder das Anrecht auf eigenen Besitz hatte. Der Beginn der gesellschaftlichen Spaltung, in Arm und Reich, war durch die Einführung des Geldes als einziges Zahlungsmittel programmiert. Es kam zwangsläufig dazu: Geld regiert die Welt.

Die eigentliche Ware und der Sinn des eigentlichen Tauschgeschäftes, rückte immer weiter in den Hintergrund. Die Gier nach dem leicht zu transportierenden Tauschmittel Gold und Silber, wurde immer größer, denn wer sein Hab und Gut derart komprimiert bei sich tragen konnte, war nicht nur reich, sondern galt auch als mächtig.

Machtinstrument oder Tauschmittel?

Um den Reinheitswert des Goldes und Silbers zu gewähren, wurden Münzen geprägt. Das Gold oder Silber wurde in gleiche Gewichtseinheiten gegossen und gerne dem Konterfei des Herstellers geprägt, um sich selber ein Denkmal seiner Macht zu setzen.

So wurde aus Bodenschätzen, die nicht jedem zugänglich waren, Zahlungsmittel für Waren, die noch gar nicht produziert waren. Daraus resultierte dann auch das Streben nach dem Besitztum von Land, dem man neben edlen Erzen auch oberirdisch Erträge durch Ernten abringen konnte. Diese wurden dann wiederum auf den offenen Märkten gegen Gold getauscht. Spätestens jetzt war es so weit: Geld regiert die Welt.

„Macht Euch die Erde untertan“ (Genesis 1, 28)

Heute gibt es leider kein Stück Land mehr, das nicht bereits irgend Jemanden gehört. Selbst wenn wir es schaffen Land zu kaufen, gehört uns noch nicht einmal das, was im Boden vergraben ist. Auf alles, was wir auf diesem Land anbauen oder erbauen, müssen wir Steuern und Abgaben zahlen. Schon allein die Tatsache, dass man Land besitzt, verpflichtet uns Grundsteuern zu zahlen, die zum Erhalt des Status Landbesitzer nötig sind.

Der Witz ist doch, dass wir nie Eigentümer von Land werden können, sondern nur Besitzer; sogenannter Nutzer von Grund und Boden. Philosophisch betrachtet ist das sicher korrekt, und wirtschaftlich betrachtet eigentlich die perfekte Ausbeute aller Ressourcen, inklusive der Schaffenskraft der Besitzer. Bleibt noch die Frage: „Wer ist eigentlich der Eigentümer des Landes auf dem wir leben?“

Ist Geld sein Geld wert?

Nichts außer dem Tauschmittel Geld selber, sofern man es geschafft hat durch Arbeitskraft oder schlaunen Handel welches zu erwirtschaften, hat so viel Wert wie das Geld selbst.

Einzig die Maßeinheit Gold, die zugrunde gelegt wurde, um unser Geld zu bewerten, könnte mit dem Geld gleichgesetzt werden. Doch schon wer Gold kauft, muss darauf Steuern zahlen und erhält somit weniger Gold als das Geld an Goldwert besitzt. Wer Gold hat und dieses verkaufen will, bekommt weniger Geld dafür als das Gold an Geldwert besitzt, da auch hier die zu zahlende Steuern den Kauf von Gold „bestrafen“.

Buchgeld ist was für Buchmacher

Ebenso wurde auch das Buchgeld erfunden, welches dem ehemaligen Besitzer von Münzgeld, welches er der Bank aushändigte, dem persönlichen Konto als Kapital gutgeschrieben wurde. Dafür, dass er sein Bargeld der Bank für Geldgeschäfte „auslieh“, wurde er mit Zinserträgen belohnt, welche ihm als fiktives Kapital auf sein Konto eingetragen wurden. So wuchs das Buchgeld, ohne dass der Eigentümer des eigentlichen Münzgeldes etwas dafür tun musste.

Die Bank wiederum, konnte das eingenommene reale Münzgeld an einen Dritten auszahlen, der dann auf seinem persönlichen Konto den Betrag als Schuld eingetragen bekam. Hinzu kamen die zu zahlenden Leihgebühren (Zinsen), welche die Schuld weiter erhöhten. Die durch die Bank erhobenen Schuldzinsen, welche nur zum Teil an den vorerst Einzahlenden ausgeschüttet wurden, mehrten das Kapital der Bank. Somit wurde angeblich Jedem in seiner Gier geholfen, doch der lachende Dritte war immer die Bank, die als Mittler der Transaktionen, ohne Eigenkapital Gewinne herauschlug. Dieses System hat sich bis heute gehalten, wodurch die Banken und Reichen immer reicher, und die Borgenden immer ärmer werden.

Womit bezahlen wir in Zukunft unsere Gier nach Geld?

Um dem wertlosen Geldersatz (Papiergeld und Blechmünzen) einen Wert zuzuschreiben, wurden die realen Goldwerte in die uneinnehmbaren Schatzkammern der Länder verschlossen. Nur so viel Geldersatz, wie an Goldwert in diesen Schatzkammern lagert, durfte geprägt und gedruckt werden.

Wer aufgepasst hat, muss sich jetzt fragen wo der Gegenwert in Gold für die Zinsen sind. Nehmen wir mal an, rein buchhalterisch, mit Soll und Haben hätten wir eine Auflösung der Zinsgewinne und Zinsschulden der Bankkunden aufgerechnet, bleibt noch der Bankgewinn aus dem Zinsunterschied übrig.

Dieser Betrag ist ein Geldwert, der nicht mit Gold aufgewogen werden kann, da kein reales Gold dafür vorhanden ist!

Das bedeutet, dass neben dem Bargeld viel mehr Buchgeld existiert, als Gold und Silber in den Schatzkammern der Welt liegen. Um diese Wertedifferenz zu dem eingelagerten Gold auszugleichen haben sich die Banken eigentümerlosen Grund und Boden überschrieben und haben diesem Land einen entsprechenden Wert zugemessen. Somit haben die Banken ihren fiktiven Zinseinnahmen einen realen Wert zugeordnet. Da fragt man sich, wem gehörte das Land eigentlich vorher?

Genesis 1, 28 – macht Euch das Land untertan?

Wer macht die ganzen Schulden?

Nun haben nicht nur die Banken mit ihren Zinsgewinnen ihr Kapital erwirtschaftet, sondern auch die sogenannten Buchhändler, die zusammen mit den Banken Geschäftsideen für die Maximierung von Zinserträgen erdenken und an der Börse verkaufen.



Es werden immer wieder Gelder verliehen, die in der Regel gar nicht zurückgezahlt werden können, da weder die Wirtschaftskraft noch die Wertigkeit real sind. Wenn diese Blasen der Geldwirtschaft platzen, wird dem Schuldner sein gesamtes Hab und Gut genommen. Zusätzlich wird ihm ein Schuldbetrag in sein Finanz-Buch (Konto) eingeschrieben, welches er nun sein Leben lang abzahlen hat. Eine finanzielle und wirtschaftliche Versklavung durch die Bank!

Platzen zu viele dieser Blasen, kann es zu einem Börsen-Crash kommen, der letztlich nur Vorteile für die Bank hat. Es werden immer mehr Menschen finanziell und wirtschaftlich versklavt und die entgangenen Gewinne aus diesen geplatzen Geschäften schreibt sich die Bank „fiktiv“ gut. Hierdurch wird die Bank im „Buchwert“ immer wertvoller.

Mittlerweile hat unsere Gesellschaft mehrere Börsen-Crashes hinter sich, doch nur der kleine Mann hat das perfide System der Geldwirtschaft noch immer nicht durchschaut. Die Abhängigkeit und die tief verwurzelte Gier nach Geld lässt jeden Verstand und logischen Gedanken absterben.

Ist eine Zukunft ohne Geld überhaupt denkbar?

Da die Goldreserven nichts mehr mit dem Gegenwert des Geldes gemein haben, wollen die Banken das Bargeld abschaffen. Tauschhandel kann nicht mehr betrieben werden, da die Menschen keine eigene Produktion, noch eigene Wirtschaft besitzen und über Jahrhunderte von der produzierenden Industrie und deren Handel abhängig geworden sind.

Hierdurch werden die ohnehin finanziell schwachen und bereits wirtschaftlich versklavten Menschen in die letzte Zwangsjacke genommen.

99 Prozent der Menschheit wird nur von dem verbleibenden ein Prozent finanziell sowie wirtschaftlich ausgenutzt und beherrscht. Armut ist kein Ausnahmezustand, sondern für viele von uns, gelebter Standard. Rein rechnerisch wird jedes Kind das geboren wird, mit einer Schuldenlast bedacht, die es nie in seinem Leben abzahlen kann.

Fiktion oder mögliche Realität?

Bald wird das reine Buchgeld nur noch mit Arbeitskraft aufgewogen, weil es kein Bargeld mehr geben wird. Der Mensch darf nicht mehr als Individuum mit eigenem Willen existieren, sondern muss dem Bankensystem als Produktionseinheit dienen, oder sterben.

Keine schönen Aussichten, es sei denn wir schaffen es noch, den Kreislauf des schnöden Mammon zu unterbinden und eine parallele erstrebenswerte Zukunft aufzubauen. Eine Zukunft, in der Geld weniger bis keine Bedeutung mehr hat und die Werte der gemeinsamen Ziele einer Weltbevölkerung, im Vordergrund stehen. Eine Welt in der es nicht mehr heißt: Geld regiert die Welt.

(Foto: Frauke Dicker by jugendfotos.de)